



CH-3003 Bern, BFE, stw

Netzentwicklungsplan Strom
Postfach 10 05 72
DE-10565 Berlin

Bern, 10. Juli 2012

Sehr geehrte Damen und Herren

Mit grossem Interesse haben wir den Netzentwicklungsplan Strom 2012 gelesen und nehmen dazu gerne wie folgt Stellung.

Wir stellen im Moment die Weichen für die Energiestrategie 2050 der Schweiz mit allen erforderlichen Zusatzmassnahmen wie z.B. den Um- und Ausbau der Stromnetze. In diesem Zusammenhang verfolgen wir die entsprechenden Arbeiten in Deutschland sehr interessiert, denn es ist wichtig, dass unsere Länder im Rahmen des Umbaus der Energiesysteme die sich bietenden Synergien und Zusammenarbeitsmöglichkeiten bestmöglich nutzen.

Mit Befriedigung haben wir zur Kenntnis genommen, dass der Austausch mit anderen Ländern im vorliegenden Netzentwicklungsplan Strom 2012 angemessen berücksichtigt ist. So zeigen die Szenarien eine Zunahme sowohl der Import- als auch der Exportstrommengen für die Schweiz von ca. 50%. Obwohl die grenzüberschreitenden Netzausbaumassnahmen nicht zum Geltungsbereich des NEP gehören, nehmen wir an, dass die Ausbauvorhaben, die diese Zunahme des Energieaustausches erlauben, berücksichtigt sind.

Wir gehen davon aus, dass die Schweiz in naher Zukunft an den Europäischen Strombinnenmarkt angekoppelt ist und die im Bau befindlichen Pumpspeicherkraftwerke in den Schweizer Alpen in den nächsten Jahren fertiggestellt sind. Diese könnten kurzfristig und jederzeit eine Leistung von 4 GW zur Verfügung stellen. Angesichts der in den Szenarien des NEP angenommenen hohen Zunahmen der installierten Nettoleistungen von fluktuierenden Produktionen aus erneuerbaren Energien (Wind und PV) wäre eine Austauschkapazität in dieser Grössenordnung, zwischen den deutschen und den schweizerischen Produktions- resp. Verbrauchszentren, für beide Märkte sicher von Vorteil. Ein Netzausbau in diesem Umfang auf Basis konventioneller Wechselstrom-Netze erachten wir als problematisch und untersuchen momentan unsere Optionen.

Der Einbezug von Gleichstrom-Verbindungen in die Netzentwicklung als mögliche Alternative zum schwierigen Netzausbau auf Stufe konventionelle Wechselstrom-Netze erachten wir ebenfalls als erfolgversprechend um die Netzengpässe zu reduzieren. In diesem Sinne, würden wir eine Diskussion über eine Einbindung der Schweiz in die im NEP vorgeschlagenen Gleichstromübertragungen be-



grüssen. Eine HGÜ bietet Vorteile beim Energietransport über grosse Distanzen und trägt zudem zur Stabilisierung des Netzbetriebes bei. An beidem ist die Schweiz sehr interessiert und bereit ihren Beitrag zu leisten.

Wir würden uns freuen ihnen unsere Strategie näher zu erläutern, mit ihnen eine mögliche Zusammenarbeit zu diskutieren und Synergien zu nutzen.

Mit freundlichen Grüssen

Bundesamt für Energie BFE

Walter Steinmann
Direktor